

Gerichtlich bestätigt: von Bora statt Meiser

Urteil: Stadt München darf die nach dem früheren Bischof Meiser benannte Straße umbenennen

Die Meiserstraße in München heißt künftig Katharina-von-Bora-Straße.

Der Bayerische Verwaltungsgerichtshof bestätigte damit in München die Entscheidung der bayerischen Landeshauptstadt, die Straße umzubenennen, die bislang nach dem früheren evangelischen Landesbischof Hans Meiser (1881-1956) benannt war. Damit wies das Gericht zugleich die Berufung des Meiser-Enkels gegen das Urteil des Verwaltungsgerichts München zurück (AZ. 8 BV 08.3320).

Die bayerische evangelische Landeskirche, deren Verwaltungszentrale an der Meiserstraße liegt, akzeptierte das Urteil. Die Landeshauptstadt München kündigte an, »umgehend« mit dem Aufhängen der neuen Schilder zu beginnen.



■ Wird demnächst abmontiert: das Schild der Meiserstraße in München, an der das Kirchenamt der bayerischen Landeskirche liegt.

Foto: Harmsen

Kläger Hans Christian Meiser erklärte, er wolle möglicherweise bis vor das Bundesverfassungs-

gericht gehen. – Der Münchner Stadtrat hatte im Februar 2008 beschlossen, die nach Hans Mei-

ser benannte Straße wegen dessen antisemitischen Äußerungen umzubenennen. Gegen die Umbenennung in Katharina-von-Bora-Straße - nach der Frau des Reformators Martin Luther - hatte der Meiser-Enkel Hans Christian Klage wegen »Verletzung des postmortalen Persönlichkeitsrechts« eingereicht.

Der Theologieprofessor Friedrich Wilhelm Graf kritisierte die Umbenennung der Münchner Meiserstraße in »Katharina-von-Bora-Straße«. Die Ehefrau des Reformators Martin Luther werde seit dem 16. Jahrhundert als Idealgestalt der protestantischen Pfarrfamilienfrau verehrt.

Doch habe sie die wachsende Judenfeindschaft ihres Mannes »nicht nur geteilt, sondern wohl noch überboten«, schreibt der Ethikprofessor in der *Süddeutschen Zeitung*. epd